

je ein Exemplar ihrer Neuerscheinungen unberechnet zugehen zu lassen, wie es übrigens von einigen Firmen bereits gehandhabt wird.

Wir verhehlen uns nicht, daß es sich dabei um eine Mehrbelastung des einzelnen handelt, und würden nicht anstehen, uns gegen eine gesetzliche Einführung der Pflichtexemplare ganz energisch zur Wehr zu setzen. Da es sich aber um ein freiwilliges Opfer im Dienste der Gesamtheit und namentlich im Interesse des schweizerischen Buchhandels handelt, so sollte keiner von unseren Kollegen zurückbleiben. In der Generalversammlung wird Gelegenheit geboten sein, sich über diese Angelegenheit auszusprechen.

In einer anderen Sache hat der schweizerische Buchhandel einem Appell an seine Opferwilligkeit gerne Folge geleistet. Im Dezember vorigen Jahres versandten wir ein Rundschreiben folgenden Inhalts an unsere Mitglieder:

Gehrter Herr Kollege!

Sie werden sich vielleicht wundern, daß wir in dieser hoffentlich für uns alle recht arbeitsreichen Zeit mit einem Vereinsrundschreiben an Sie gelangen. Wir hoffen aber, daß Sie uns nach Prüfung der Angelegenheit Ihre volle Zustimmung und recht tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen.

Frage: Wie können wir unsern Wehrmännern draußen an der Grenze in ihren zum Teil dürftigen und abgelegenen Kantonnementen unsere Dankbarkeit für ihr opferwilliges Ausdauern am besten bezeugen?

Wohl dadurch, daß wir mithelfen, ihre dienstfreie Zeit möglichst angenehm zu gestalten. Das »Wie« ist für uns Buchhändler nicht schwer zu beantworten: Durch Darbietung guter unterhaltender und belehrender Lektüre. Wir kommen deshalb heute im Namen unseres Vorstandes an Sie alle, Verleger und Sortimenten, mit der herzlichsten Bitte, aus Ihren Lagerbeständen eine möglichst reiche Auswahl von Schriften größeren und kleineren Umfanges zusammenstellen zu wollen und den Militärbehörden zur Verteilung an unsere Truppen abzugeben.

Wie Sie aus den Tagesblättern entnehmen können, ist bereits einer unserer Kollegen mit gutem Beispiel vorangegangen, auch ist uns bekannt, daß in der Stille in dieser Hinsicht schon Erkleckliches geleistet worden ist, aber schön wäre es, wenn der schweizerische Buchhandel als solcher durch ein gemeinsames kraftvolles Vorgehen seinen vaterländischen Sinn bezeugen würde.

Die Verleger werden selbst am besten wissen, welche ihrer Verlagswerke für diesen Zweck geeignet sind, und den Sortimentern wird gewiß bei Durchsicht ihres Lagers manches gute Buch in die Hände fallen, das seit Jahren des Käufers harret und nun auf schöne Weise noch zur Geltung kommen kann.

Also bitte, helfen Sie mit, unsern Soldaten ein schönes Weihnachtsgeschenk des schweizerischen Buchhandels zu beschaffen, und zögern Sie nicht, sobald wie möglich Ihre Auswahl zu treffen.

Von denjenigen Herren Kollegen, die keine Bücher zur Verfügung stellen können, werden Geldspenden gerne in Empfang genommen. Aus diesen Beträgen würden von unserm Vereinsfortiment geeignete Werke angeschafft.

Geldsendungen sind an den unterzeichneten Präsidenten, Bücher- und Geldsendungen an die Sammelstelle für Soldatenbibliotheken, Pressebureau des Armeestabes in Bern, zu richten. Für Sendungen bis 15 Kilogramm ist Portofreiheit gewährt worden.

In der festen Erwartung, bei Ihnen allen einen recht freudigen Widerhall auf unsere Bitte erweckt zu haben, zeichnen wir mit kollegialischer Begrüßung.

Diesem Wunsche ist von Seite des Verlags und Sortiments in erfreulicher Weise entsprochen worden, und auch bei allen anderen Bestrebungen, unseren Wehrmännern den Dienst zu erleichtern oder ihnen Freude zu bereiten (Weihnachtsgeschenke, Einrichtung von Soldatenstuben usw.), hat der Buchhandel gern und reichlich mitgeholfen.

An den diesjährigen Ostermeh-Verhandlungen in Leipzig hat an Stelle des durch Militärdienst verhinderten Herrn Bachmann sein Ersatzmann, Herr G. A. Bäschlin-Bern, teilgenommen. Vorgängig seinem Delegiertenbericht möchte ich auf den wichtigen Beschluß der Börsenvereins-Hauptversammlung hinweisen, wonach nun die sämtlichen bisher von der Hinrichsschen Buchhandlung herausgegebenen bibliographischen Hilfsmittel an den Börsenverein übergehen und von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins bearbeitet werden sollen.

Wir wollen diesem neuen großen Unternehmen des Börsenvereins gern unsern Zutrauen schenken, doch scheint es uns heute

eine angenehme Pflicht zu sein, der Hinrichsschen Buchhandlung den Dank des schweizerischen Buchhandels für ihre jahrzehntelange gewissenhafte und verdienstvolle Arbeit auszusprechen.

Altem Brauche gemäß gedenken wir auch hier unseres Vereinsfortiments, das natürlich unter der Ungunst der Verhältnisse in gleichem Maße zu leiden hatte wie jeder einzelne von uns. Herr Hambrecht hat, wie gewohnt, mit gleicher Pflichttreue seines Amtes als Geschäftsführer gewaltet und die nicht leichter werdende Last des Geschäftes mit stets jugendlicher Tatkraft getragen. Leider ist der Umsatz, bei gleicher oder sogar erhöhter Arbeitsleistung, um ca. 130 000 Fr. hinter dem letztjährigen zurückgeblieben. Zu ernstern Besorgnissen ist deswegen ja allerdings kein Anlaß vorhanden, aber es soll doch eine Mahnung an unsere Mitglieder bedeuten, in diesen Zeiten des geschäftlichen Stillstandes in erster Linie unser Vereinsfortiment zu berücksichtigen.

Dem Vorstand ist letztes Jahr von der Generalversammlung die Aufgabe erteilt worden, auf Grund des Antrages der Herren Bäschlin und Wyß, die Neuregelung der Kundenrabattbestimmungen betreffend, Erhebungen zu veranstalten und darüber Bericht zu erstatten. Da zeitweise bis auf drei Mitglieder des Vorstandes im Dienste waren, so konnte diese Angelegenheit nicht in die Hand genommen werden, und wir hoffen Ihr Einverständnis zu finden, wenn wir Ihnen vorschlagen, die Erledigung dieser Frage auf ruhigere Zeiten zu verschieben.

Dankbar möchte ich hier noch erwähnen, daß während meiner längeren Abwesenheit Herr Ebell als Vizepräsident die Vereinsgeschäfte geführt hat.

Ich glaube diesen Jahresbericht nicht besser schließen zu können, als indem ich den schweizerischen Buchhandel samt unserem lieben Vaterlande gemäß unserm eidgenössischen Bundesgrüße auch fernerhin dem Nachschutze Gottes empfehle.

(Protokoll der 67. ordentlichen Generalversammlung folgt.)

## Vorsorgen — nicht abwarten!

Zum kommenden Herbst- und Wintergeschäft.

(Schluß zu Nr. 181—183.)

Ob es ratsam erscheint, das Publikum unter Hinweis auf die wirtschaftliche Lage des Buchhandels zum Kaufe anzuregen, muß dem Einzelnen überlassen bleiben. Im allgemeinen darf man in dieser Beziehung auf kein allzu großes Verständnis rechnen. Der Buchhandel muß und wird sich selbst zu helfen wissen.

»Vor allem Aufklärung des Publikums durch die Presse über den heutigen schweren Stand des Sortimentersbuchhandels.«

»Ob die Kaufmannschaft auch durch eine großzügige Reklame mehr erreicht, als im vorigen Jahre, erscheint mir zweifelhaft, viel mehr halte ich davon, daß von den Handelskammern immer wieder auf die unerläßliche Notwendigkeit hingewiesen wird, durch Einkauf besonders der zahlungsfähigen Kreise, Handel und Industrie nachdrücklich zu unterstützen, weil die lebensfähige Erhaltung der einzelnen Handelszweige auch eine nationale Pflicht ist, schon der Tausende Angestellten und Arbeiter wegen. Daß Geld genug vorhanden ist, beweisen die fabelhaften Einzahlungen bei den Sparkassen, die einen größeren Bestand als vor dem Kriege aufweisen. In meinem Geschäft wird nicht einmal aktuelle Literatur gekauft, geschweige andere Bücher, und wenn ich ein reines Buchgeschäft hätte, könnte ich es schließen. Das Buch als Luxusartikel wird zu den entbehrlichsten Dingen gezählt. Bei einer längeren Kriegsdauer, mit der zu rechnen ist, wird die Zurückhaltung der Käufer noch größer werden, und eine noch so rege Propaganda des Buchhandels wird ebenso fruchtlos sein wie die fortgesetzten Hinweise von anderer Seite: Spart mit Mehl, spart mit Brot! Sollen unnütze wirtschaftliche Schädigungen vermieden und der englische Aushungerungsplan vereitelt werden, sollen nicht zahlreiche Vertreter verschiedener Handelszweige, zu denen auch der Buchhandel gehört, in ihrer Existenz gefährdet oder gar ruiniert und Hunderte, wenn nicht Tausende Arbeiter und Angestellte brotlos werden, so wird bei-zeitigen weiteren Krisen seitens maßgebender Stellen die erforderliche Einsicht eingestößt werden müssen. Die Hilfe und Mithilfe dieser Stellen sich zu sichern wird Aufgabe des Börsenvereins und der buchhändlerischen Vereine sein.«

Zum Schlusse seien noch einige kleinere Vorschläge und Klagen über Mißstände aufgeführt, die bei Gelegenheit der Beantwortung der Frage zum Vorschein gekommen sind. Einige Ant-